



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Ich höre wohl besser mit dieser Kolumne Lauf – zu schnell kann sich das hier Vermerkte auf den Kopf stellen: Im letzten Heft hatte ich an dieser Stelle vom **marebuch** „Dreamteam“ **Nikolaus Hansen** und **Nikolaus Gelpke** geschrieben – drei Wochen später ist der Buchverlag, das schicke Beiboot der Zeitschrift **mare**, ohne Kapitän und die Zukunft des originären Buchverlagkonzepts fraglich. Zum Glück gibt's die exklusiv für unser Zeitschriftenkonzept erfundene Seite **www.buchmarkt.de** mit ihren schnellen Updates des Branchenkarussells. Doch jetzt von HH nach Berlin:

Wer hat schon eine fast 3.500 Jahre alte **Sphinx** in seinem Laden? Zur Feier des zehnjährigen Bestehens von **Dussmann** wurde die tonnenschwere Skulptur im Atrium des Gebäudes an der Berliner Friedrichstraße enthüllt. Die Sphinx, im Jahre 1475 vor Christus von der legendären **Königin Hatschepsut** im Tal der Könige in Theben errichtet, sei zu schade, um während des Umbaus des **Ägyptischen Museums** im Keller zu stehen, fand Museumsdirektor **Professor Dietrich Wildung**, der wie **Peter Dussmann** gebürtiger Schwabe ist. Und so bot er dem Unternehmer die Sphinx als Leihgabe an. Der zögerte nicht lange und opferte für Königin Hatschepsut, die voraussichtlich bis 2015 bleiben wird, sogar einen Teil seiner Verkaufsfläche.

Nach zehn Jahren steht das Kulturkaufhaus übrigens so gut da wie nie zuvor. Der bisherige Jahresumsatz von 33 Mio. Euro wird in diesem Jahr wohl noch übertroffen: Wenn das Weihnachtsgeschäft gut läuft, erwartet Geschäftsführer Hartwig Schulte-Loh einen Umsatz von 40 Mio. Bei den Ladenschlusszeiten ist Dussmann sowie so Vorreiter: Geöffnet ist täglich von zehn Uhr bis Mitternacht, an den Dezemberwochenenden schließt das Kulturkaufhaus in der Nacht von Freitag auf Samstag erst um vier Uhr früh seine Türen. Und auch an allen Adventssonntagen ist geöffnet.

Die **Berliner Zeitung** hat eine 25-bändige **Berliner Bibliothek** gestartet – mit der Aussage „alle Werke sorgfältig recherchiert und ausgewählt von der Feuilleton Redaktion der Berliner Zeitung“ und dem Claim „Lesefreude um zu sammeln“, was verdächtig nach einer glatten Kopie des Slogans der **SZ-Bibliothek** („Lese.Freude.Sammeln“) klingt. Ein Londoner Agent reist übrigens mit einem solchen Konzept schon seit geraumer Zeit



Exklusive Leihgabe bis 2015: Peter Dussmann vor der 3.482 Jahre alten Sphinx

von Verlag zu Verlag, um es anzupreisen; jetzt konnte er damit wohl beim Finanzinvestor **Montgomery** landen, dem die Berliner Zeitung ja gehört.

Aus Preisbindungs-Sicht scheint mir das Konzept angreifbar: Die Berliner Zeitung bietet die alten Berlinromane zu drei verschiedenen Preisen an: für 6,90 Euro als Einzelbände, für 5,90 Euro (insgesamt 171 Euro) bei Abnahme aller Bände für „Leser der Berliner Zeitung“ – und für 4,90 Euro (insgesamt 147 Euro) für „Abonnenten der Berliner Zeitung“. Einzelpreis und günstigerer Reihenpreis – das kennt man ja: Die SZ hat es vorgemacht, andere haben es nachgemacht und vom Preisbindungsgesetz ist es auch gedeckt. Aber dass ein nochmals günstigerer Preis für die Abonnenten der Berliner Zeitung zulässig sein soll, scheint mir neu, wird aber bisher nicht verfolgt.

Denn Abonnenten dürfen Bücher nur dann billiger angeboten werden, wenn ein solches Buch von der Redaktion des betreffenden Blattes verfasst oder herausgegeben ist und die Veröffentlichung sowohl formal als auch inhaltlich im Zusammenhang mit dem Blatt steht.

Laut **Welt am Sonntag** ist **Peter Prange** (aktuelles Buch: „Der letzte Harlem“) der „Star des historischen Romans“. Doch jetzt will er ein eher aktuelles Thema aus dem 2. Weltkrieg aufgreifen, allein **Droemer-Chef Hans-Peter Übleis** ist skeptisch, weil er nicht glaubt, dass der Markt erneut einen solchen Genresprung akzeptiert. Seine Sicht: Prange soll erst einen weiteren großen historischen Roman abliefern, ehe er „sich solche Eskapaden erlaubt.“

Zum Schluss schlägt sein Verleger eine Wette vor: Wenn Pranges aktueller Roman bis Weihnachten eine bestimmte Auflagenhöhe erreicht, (mein Freund Peter hat mir die Zahl verraten, aber ich darf sie nicht schreiben), dann hat er den Segen seines Verlegers. Wenn nicht, verpflichtet sich der Autor, zunächst eine andere Idee aus seinem Zettelkasten zu realisieren – die Geschichte einer Renaissance-Gelehrten, die den Konflikt der drei Weltreligionen in ihrer Vita austrägt.

Im Vertrauen auf den Erfolg seines „Harems“ hat er bereits mit der Arbeit an seinem Lieblingsstoff begonnen. Sicherheitshalber aber hat er jetzt im Petersdom in Anwesenheit von Droemers Marketingchef **Klaus Kluge** und seinem Agenten **Roman Hocke** doch eine Kerze angezündet, um die Wette zu gewinnen (Stichtag ist der 31.12. 2007, aber Kluge ist sicher: „Das packen wir locker“.

Propos Deadline, (und Berlin zum Dritten): Am 12.12.2007 um 19.30 Uhr soll es in Berlin, irgendwo im Grunewald, einen Showdown geben, wie ich von Kluge beiläufig erfahre. Mehr weiß, wer schon im Besitz eines ominösen Moleksinführers durch die Stadt Berlin ist. Mehr weiß auch, wer in den letzten Tagen per Pizzabote oder Fleurop-Dienst einen nicht minder ominösen Memory-Stick zugestellt bekam. Passen Sie auf, wenn es in diesen Tagen klingelt, da steckt unter Umständen K.K. dahinter.